

Reagieren statt resignieren

Der Kommentar von Ernst Hilfiker "Bombe entschärft – temporär" im Zürcher Oberländer vom vergangenen Samstag bringt die ganze Tragik des Todesschusses von Volketswil in objektiver Sprache auf den Punkt. Darin zeigt sich die ganze bisherige Tragweite dieses Falles und seine noch nicht absehbare Fortsetzung.

Der Täter kann die Tat bereuen und sich ändern sofern er will, das Opfer hingegen hat keine zweite Chance und dessen Angehörige müssen sich mit dem endgültigen Verlust eines geliebten Menschen abfinden. Aus diesem einfachen Grund muss der Opferschutz immer höher gewertet werden als die allfälligen Bedürfnisse eines Täters. Als Gesellschaft sollten wir an diesem Grundsatz festhalten und unsere Gesetze darauf ausrichten. Dies war sicherlich mit Ausschlaggebend für die Annahme der Ausschaffungsinitiative durch 52.9 % der Stimmberechtigten im November 2010. Mit der Ausschaffungsinitiative wollte das Volk eine Wegweisung von Verbrechern aus unserem Land und eine positive Privilegierung der Gesetzestreuen Ausländer.

Das neue Bürgerrechtsgesetz welches am 11. März an die Urne kommt widerspricht der Ausschaffungsinitiative komplett. Nun sollen Verbrecher nicht primär ausgeschafft werden, sondern es wird gar deren spätere Einbürgerung durch die Verwaltung ermöglicht, indem man Ihre Altlasten aus dem Strafregister löscht sobald eine Strafe verbüsst ist. Der Gegenvorschlag zum Bürgerrechtsgesetz sieht in solchen Fällen keine Löschung von Daten vor, so dass frühere Taten ersichtlich bleiben. Weiter will er dass weiterhin durch die Gemeinde einbürgert wird oder eben nicht wenn es dazu Gründe gibt.

Zugegeben es ist ein kleines Zeichen an der Urne, doch ein wichtiges. Wo stehen wir und wo wollen wir hin, noch haben wir es in der Hand etwas gegen die Anonymität und Täterverharmlosung zu tun. Ein Klima der Ordnung und Mitverantwortung ist sicherlich ein gutes Vorbild für die Jugend und eine Abschreckung an die Adresse der Gewalttätigen.

Daniel Wäfler